

Beatrice Glasgow

Die Weihnachtskugeln

Eine weihnächtliche Kurzgeschichte für Kinder



Beatrice Glasgow

Die Weihnachtskugeln

© Beatrice Glasgow

Diese Kurzgeschichte ist 2019 im Rahmen des Wettbewerbs
Wünsch dich ins Wunder-Weihnachtsland von Papierfresserchens MTM-Verlag
entstanden und wurde in der gleichnamigen Anthologie veröffentlicht.
(Band 12, ISBN: 978-3-96074-335-4)

mail@beatriceglagow.de
www.beatriceglagow.de

Covergestaltung, Satz & Layout von
Chayaberry Creates
www.chayaberrycreates.de



Helles Sonnenlicht kitzelte den Osterhasen aus dem Schlaf. Es war wieder soweit! Er streckte sich ausgiebig und gähnte herzhaft. Warum nur war er so müde?

Doch Zeit, sich noch einmal umzudrehen, blieb nicht. Er musste sich beeilen! Der Osterhase kullerte aus seinem Nest und hoppelte zu Herrn Kikeri hinüber. Der stattliche Hahn führte schon seit langen Jahren die Aufsicht über die bunte Hühnerschar, die für die Produktion der Ostereier zuständig war.

»Herr Kikeri, Beeilung! Die Hühner müssen mit dem Legen anfangen!«

Es war dieses Jahr ungewöhnlich schwer, den Hahn zu wecken, der sonst ein Frühaufsteher war. Endlich aber öffnete Herr Kikeri ein Auge und flatterte schließlich behäbig zu seinen Hennen davon.

Der Osterhase weckte unterdessen seine Hasenhelfer. Die junge Schar war noch schwerer munter zu bekommen. »Was, die Arbeit beginnt schon wieder? Wir haben uns doch gerade erst zur Winterruhe hingelegt!«, protestierte Putzi und wollte sich wieder an seine Geschwister kuscheln. Doch es half nichts!

Bald purzelten die Hasen durcheinander, um die Farben und Pinsel zum Bemalen der Ostereier herbeizuschaffen. Alle Kammern des großen Osterbaus vibrierten vor Geschäftigkeit. Die Hühner legten fleißig Eier, die Hasen malten und die kleinen Küken sortierten die fertigen Eier in die Tragekiepen.

Wenige Tage später war die Arbeit geschafft. »Viel Erfolg beim Verstecken der Eier!«, krächte Herr Kikeri, als er und seine Hennen den Osterhasen und seine Helfer verabschiedeten. Die Hasen schulterten die Tragekiepen, die nun randvoll mit bunten Ostereiern gefüllt waren. Dann hoppelten sie den Gang zum Ausgang des Osterbaus hoch, der Sonne entgegen. Doch halt! Was

war das? Als der Osterhase und seine Helfer schnuppernd die Nasen aus dem Bau streckten, war die Landschaft um sie her blendend weiß. Schnee!

Verwirrt kratzte sich der Osterhase am Kopf. »Schnee im Frühling! Das hat es lange nicht gegeben!«

Die jüngsten Hasen kannten noch keinen Schnee und steckten nur zögernd die Pfoten hinein. Hui, war das kalt! Vorsichtig wagten sie einen ersten Hopser. Lustige Spuren blieben hinter ihnen zurück. Das war ein Spaß! Bald hatten sie alle Scheu verloren und hoppelten munter um die Wette.

Doch als die Hasenschar endlich das erste Haus erreichte, liefen die Näschen und die Pfoten froren. Die Sonne war untergegangen und es wurde bereits dunkel. Nur hinein in die warme Stube!

Im Haus war alles ruhig, die Eltern und Kinder schliefen bereits. Nun schnell die Osternester befüllen und verstecken! Doch wo waren die Nester? Und was war das dort in der Mitte der Stube?

»Ooooh!«, machte das Häschen Pixie und setzte sich auf die Hinterläufe, um den Baum hinaufsehen zu können. Tatsächlich, da stand ein Tannenbaum mitten im Raum!

Zum zweiten Mal an diesem Tag kratzte der Osterhase sich verwirrt am Kopf. »Das muss ein neuer Brauch der Menschen sein!«, flüsterte er schließlich aufgeregt. Sollte das bedeuten, dass sie die Eier im Baum verstecken sollten? Versuchsweise legte der Osterhase ein bunt gepunktetes Ei auf einen Zweig, doch es kullerte sofort wieder herunter.

»Wir müssen die Eier aufhängen!«, piepste Putzi und wackelte aufgeregt mit dem Schwänzchen.

Das war eine gute Idee! Bald hingen rote, gelbe, getupfte und gestreifte Eier zwischen den Kerzen am Baum. Hübsch sah das aus! Zufrieden setzte der Osterhase sich, um sein Werk zu bestaunen. Da tauchte ihn mit einem Mal ein heller Schein in mildes Licht. Und mit ihm betraten zwei Gestalten in langen Kleidern und mit kleinen Flügeln auf dem Rücken die Stube. Erschrocken huschten die jungen Hasen unter den Baum in Deckung.

»Osterhase! Wir haben dich vom Himmel aus gesehen und sind gekommen, dir zu sagen: Du bist zu früh aufgewacht! Es ist noch längst nicht Frühling! Wir sind die Weihnachtsengel und es ist nun unsere Zeit, den Menschen ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten!« Der größere der beiden Engel lachte den erschrockenen Osterhasen freundlich an und strich ihm über den Kopf.

»Wie ihr den Baum geschmückt hat, gefällt uns aber sehr«, sagte nun der kleinere Engel. »Damit ihr eure Arbeit nicht umsonst getan habt, möchten wir euch deshalb einladen, mit uns zu kommen und alle Weihnachtsbäume der Menschen so schön zu schmücken!«

Da krochen auch die jungen Hasen aus ihrem Versteck unter dem Weihnachtsbaum hervor und freuten sich über die Freundlichkeit der beiden Engel. Neugierig sahen sie dabei zu, wie die beiden Himmelsgestalten nun buntes Spielzeug und feine Lebkuchen unter dem Baum verteilten.

So zogen die Hasen und Engel gemeinsam von Haus zu Haus. In jeder Stube schmückten der Osterhase und seine kleinen Helfer den Baum, während die Engel ihre Weihnachtsgeschenke verteilten.

Als sie schließlich das letzte Haus verlassen hatten, strich der größere Engel dem Osterhasen noch einmal über den Kopf.

»Nun kehrt in euren Osterbau zurück und legt euch wieder schlafen! Nicht lange, und der Frühling bricht an – dann ist eure Zeit wieder gekommen!«

Der Osterhase setzte sich die nun leere Kiepe auf den Rücken und hoppelte mit den müde gähnenden kleinen Hasen zurück zu ihrem Bau, um bis zum Anbruch des Frühlings in ihren warmen Nestern auszuruhen.

Als die Menschen am nächsten Morgen ihre Stuben betraten, wunderten sie sich sehr über die bunten Eier an ihren Weihnachtsbäumen. Die Kinder aber freuten sich – so schön leuchteten die Farben in dem grünen Nadelkleid! Im nächsten Jahr hängten sie selbst bunte Kugeln und Zapfen in ihre Weihnachtsbäume, die so noch viel feierlicher aussahen. Dieser Brauch hält sich noch heute – und während der Osterhase noch seine Winterruhe hält, spiegelt sich allerorten heller Kerzenschein in bunten Kugeln und lässt Kinderaugen zur Weihnachtszeit noch heller strahlen.



DIE AUTORIN

Schon als Kind wollte die Tochter eines Romanautors Schriftstellerin werden und schrieb erste Kurzgeschichten. Nach ihrem Studium der Kulturwissenschaften und Anglistik arbeitete Beatrice Glasgow als Autorin für Landmagazine, als Marketingtexterin, als Reiseleiterin auf den Britischen Inseln sowie als Schauspielerin. In ihrer Freizeit verfasste sie jedoch weiterhin Kurzgeschichten und ihren Debütroman *Die Reise nach Alygria*.

Stets prägen Glasgows Glaube und die Auseinandersetzung mit Themen wie Sinnfindung und grundlegenden Werten die Handlung ihrer Geschichten. Heute wohnt sie mit ihren zwei Katzen in Oberbayern auf dem Land. Wenn sie nicht gerade schreibt, bereist die Autorin Schottland, reitet, wandert oder verkriecht sich Kaffee trinkend in Bücherwelten.